



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

V. Cap. Von deß Theodosij Schwestern/ vnnnd sonderlich von der Pulcheria.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

den Triumph nach Constantinopel gebracht / sich ansehen ließe / habe er durch sein Ankommen diejenige zur Ruhe gebracht / welche bey Lebzeiten so vil Drüßigkeit verursacht hatte. Gleichermassen der Keyser Arcadius nach dem Ableiben der Keyserin seiner Gemahlin des H. Johannis Chrysostomi mit lang mehr Platz in dieser Welt / als er mit einer schweren Kranckheit vberfallen / die er alsbald erstantlich vorboett seines Todes zu seyn.

Nach deme er sein Gewissen vmb das Reich versichert / denn woln er seinen Bruder Honorium zum Keyser in Decet ent gemachete / wolte er ihm doch die Vormundschaft seines Sohns mit verordneten massen eysersüchtig und misstrawig seynd die große Herren / nach dem ihm eignen Geblüt: Sonder gabe dem Theodosio / so damals nur acht Jahr alt ware / zum Vormünder / so derdem den Armen Perßen seinen Freund / welcher einen großen vnd mächtigen Reich mit Namen Antiochum dahin verordnet / mit dem Keyser einen komanen Frieden zuschließen / vnd ihm mit allerhand Ansprachen man wider seinen Stand haben möchte / seine Waffen anzuziehen Antemius der alte Römische Bürgermaister / ein sehr weiser vnd großer Mann / nahm die Verwaltung der Geschäften zu seinen Händen in welchen er sich vnder den großen Verwirrungen / Drüßigkeit vnd vörnung des Decidentalschen Keyserthums / gar glücklich verhalten

### Das V. Capittel.

#### Von des Theodosij Schwestern / vnd vnderlich von der Pulcheria.

Theodosius wurde ein Papill / verlassen sampt seinen Schwestern Flaccilla / Pulcheria / Arcadia / vnd Marciana an sein Herz ein. Sie ware ein Kleinod des Fürstlichen Hauses / eine auß den allerklügisten vnd vollkommenisten Fürstin / so jemals Scepter in den Händen gehabt / vnd mit Reichs Geschäften betraugungen. Sie hatte ein starckes / beyneben sanftmütiges Gemüth / gründliche Gottseligkeit / ein sonderbare Klugheit / vñ ein vnderliche Gnad / die Herzen an sich zu ziehen; Ihr Bruder schätzete die Tugenden also hoch / daß er sie zur MitRegentin seines Reichs an

mit. Er hielte sie auch bey sich / wie ein Königin. Sie warc nur zwey Jahr  
älter als er. Er nemlich 13. vnd sie 15. jährig: In diesem Alter warc sie  
allwaidt dergleichen tauglich zum Regieren / daß sie ein Regentin des Key-  
serthumbs vñ als gleichsam ein Mutter ihres Herren Bruders warc. An-  
tonius ihre Lehrmeister köndte sich in den Stande Geschäften nit gnug-  
sam verwinden / ab ihrer lechastien Natur / ab ihrer so reiffen vnd  
gründlichen Vernunft / ab der Willigkeit ihrer Rathschlägen / vñnd ab  
dem grossen Glück / welches sie gewonlich in ihren Anschlägen hatte. Sie  
entschloß sich von der selbigen Zeit an in stetter Jungfrawschafft zu le-  
ben / nit darumb / wie etliche vermainen / daß sie ihrem Herren Bruder  
den Eifer gegen ihrem zukünftigen Gemahel benehme / oder die Ver-  
waltung des Regiments / so ihr also glücklich ab statt gieng / allezeit bey  
ihren Händen behielte / sonder auß purlauter guter Maigung / die sie  
gegen der Keuschheit truge. Eben zu diser bereude sie gar leichtlich ihre  
Schwestern / welche sich vnder den Flügeln dieses Adlers auff die Christ-  
liche Tugenden ergaben.

Damit nun die Gottselige Jungfrawen das Opfer ihrer Jungf-  
rawschafft mit desto größerer Solemnität verrichten möchren / stifteten  
sie in die Kirchen der H. Sophie ein ganz goldenen mit allerhand köst-  
lichen Edelgestaimen übersetzten Altar / bey welchem sie den vnaussprech-  
lichen Schatz ihrer Keuschheit auffopfferten / darbey sie nit vnderlassen  
ihre dinnliches Gebett für ihren Herren Bruder zu verrichten / damit er  
Eren des Reichs bekommen möchre. Dieses gesiele dem Theodosio gar  
wel / vñnd jemehr sich die Pulcheria vmb die Tugenden annahme / jemehr  
wäre sie bey dem jungen Keyser in Gnaden. Sie sienge schon dazumahl  
in juretschafften / daß der wahre Glaub / die Gerechtigkeit / vñnd der Fried-  
den Reich vñnd vñnd weil sie sahe / daß die Person ihres Herrn Bri-  
ders diejenige ware / so jederman durch das gute Exempel mißf vor-  
brachten bestiffe sich die fromme Fürstin / daß er wol auffgezogen wurde / Erziehung  
mit sie solches für dz allerwichtigste Geschafft ihrer Regierung hielte. Sie  
schickte für das erste durch ein verwunderliche Klugheit / alle diejenige  
von dem Hof hinweg / welche e wann diesen jungen Fürsten hätten kö-  
nen verführen / weil ihre nicht vñnd bewußt / daß bey den Hofhaltungen der  
großen Fürste vñnd Herr kein Pest mehrers zusörchen seye / als daß in die  
Drey eines junge Prinzen das Gift der Schlangē eingblasen werde /  
weil solche die Sünd in die Seel eingießen / ehe daß man die Augē / sie zu  
ein enant schliesse. Ab den jenigē Glück vöglen / welche sich in ein gros-  
ses Ansehen einzureingen / vñnd mahlen die Fürsten in die Laster stürzen /  
hatte großen Bes-  
se bey dem Wollust sanzen / vñnd in die Dienstbarkeit bringen / hatte großen Bes-  
se



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

sie eben ein so grosses Abschweyen / als ab dem Teuffel selbst. Sie  
andere ließe sie in der Person des Keyfers hohe vnd fürtreffliche  
ner / welche ihne auff Königlich Weis in der Übung der Gort / in  
der Weißheit / der Waffen vnd der Wissenschaft / so vil einem König  
notwendig ist / können auffziehen. Sie selbst / so in Griechischer  
vnd Lateinischer Sprach / auch in den Sprüchen vnd Regelen der  
sen sehr wol erfahren ware / gabe offermahlen ihrem Herrn Drucker  
gende Sachen zuerkennen.

Glückliche Lehren  
ren hoch  
vnd Fürst  
chen Perso  
nen wol zu  
bedenken.

1. Götter mache die König / vnd setze ihnen die Cron auff  
mit zuverbinden / daß sie die allerfröndste in ihrem Reich seyen. 2.  
sen sie wol regieren / müssen sie bey der Regierung ihrer selbst  
gen. 3. Jemehr sie erkennen / daß sie allein von Götter gefehret / haben  
sich als seine Instrumenta vnd Werkzeug mit ihme desto mehr  
vereinbaren / vnd sollen desto weniger dem Menschen anhangen. 4.  
Seelen seyen wie Spiegel der Gortheit / vnd vmb so vil sie zum  
desto tauglicher seyen sie die Strahlen der Weißheit zu ihrem  
Duz zuempfangen. 5. Die Laster in gemainen Leuten seyen  
schwerlich / aber in den Königen seyen sie Monstra vnd erschre  
Meerwunder. 6. Wann er glücklich wolle regieren / müsse er sein  
auff zwei ehfene Säulen gründten / nemlich auff die Gortselig  
rechtigkeit: Die eine werde ihne Götter / vnd die andere allen  
schen angenehm machen. 7. Weiters ermahnere sie ihne stark / zu  
le gern allen denen / so ihr Anligen begehren vorzubringen / vnd  
ben / den Geistlichen ein grosse Ehrenbierung erzeigen / vnd  
gions Geschäfte nach aller Mäßigkeit befürdern. 8. Segen den  
sehr barmherzig seyn / vnd mit allen seinen Vnderthanen  
rig nach der Sonnen Natur / vnd Arch vmbgehen / welche weder  
ten noch Fenster zerbricht / wann sie in ein Haus eingetret  
ihren angenehmen Strahlen sanfft hinein schleicht. Sie  
mit einem Wort vil vnd offte die Exempel der guten vnd frommen  
ffen vor / als Constantini des Grossen / vnd seines Anheren des  
dosij / welche / weil sie den rechten Weg gewanderet / auff Erden  
glückseligen Regierung genossen / vnd in deme sie sich in der  
nuß der Menschen vnssterblich gemacher / allberait von deme an  
g: lebt / zum Vorthail die erste Frucht der ienigen Giers eingesch  
deren sie sekund in vollkommener Besetzung des Himmels genossen.  
Hingegen aber seyen die ientige / so vber sich die vnrordenliche  
mitungē haben regieren lassen / in ein vichisches Leben / vñ in das

Kind einverwickelt worden / auff welches alle Glück von den Nach-  
 künftigen / vnd solche Peynen / die so lang Gott ist / verbleiben /  
 gefolgt seyen. Die fromme Pulcheria gosse dergleichen gute Lehren / mit  
 einer solchen liebreichen Weisheit in die Seel ihres Herren Bruders / das /  
 weil er sonst von Natur zu allem guten geneigt wäre / er daran ein sonder-  
 bares Wohlgefallen hatte / vnd sein Herz / als wie ein waches Wachs in  
 die kunstreiche Hand einer solchen klugen Meisterin zuformieren hatte  
 übergeben. Nichts desto weniger / wie ein schweres Ding ist / das Lafter  
 von den Hoffalung der grossen Herr ganz zuvertreiben / das sich nichte  
 noch allezeit vnder den Schaaffleyden etliche reissende Wölff befinden /  
 Ware vnder den teinigen / so die Jugend Theodosij zuregieren gesetzet  
 wäre auch einer / mit Namen Chrylaphius / ein arglistiger vñ verschlag-  
 ner Hofmann / welcher sich bey dem Fürsten mit gar zu fast in Gnaden ge-  
 bracht / vñ dessenthalben außs laß etwas Giftes inihne gesteckt / welches  
 der Pulcheria / wie wir hernach sehen werden / endtlich vil zuschaffen ge-  
 ben hatte. Doch wäre vor dißmahl alles in gutem Frieden / Pulcheria fül-  
 lte das Herz ihres Herrn Bruders mit Weisheit / den Hof mit gutem  
 Exempel / die Kirchen mit Gebett / vnd die ganze Welt mit Gutes thaten  
 an. Es glückete mit einem Wort alles dermassen in ihren Händen / als  
 wären gleichsam vnder der Regierung diser Jungfrauen die goldene  
 Zeiten widerumb auff die Welt kommen.

### Das VI. Capittel.

## Wunderbarliche Fürsichtigkeit Gottes über Athenaidem.

W Weil der Keyser allbereit das zwanzigste Jahr er-  
 raichte hatte / sandte man für gut / ihne mit den Banden einer  
 menschlichen Ehe zuverstricken / in welche er die Unschuld eines  
 männlichen Alters brachte. Pulcheria warff ihre Augen hin  
 vnd her / in vñ außser des Reichs ihne ein taugliche Gemahlin zuzin-  
 den. Ehen dazumahl hatte die Götliche Fürsichtigkeit / so vnser Thun  
 vnd Lassen / Leben / Handel vñ Wandel regieret / ein Meisterstück ver-  
 loren / in ihren Gewalt zuerkennen geben / in deme sie ein arme vñ belandere  
 Jungfrau / gleichsam bey der Hand nacher Constantinopel / zu dem  
 Episcopen Denlager des Keyfers geführt. Es sahen so vil Königlische  
 vñ Fürstliche Princessin auff disen Heurat / ein jede versprache ihr  
 diesen /